

## Das F.A.Z.-Ranking: Welcher Ökonom hat den größten

Volkswirte beschränken sich nicht auf ihre Forschung. Sie mischen sich ein in die Politik und in öffentliche Debatten. Ihr Rat hat

Gewicht. Manchmal mehr. Erstmals hat die F.A.Z. ein Ranking-Verfahren ermittelt, we

# Auf diese Forscher hört das Land

Lars Feld ist der Sieger im Ranking der einflussreichsten Ökonomen Deutschlands.

Von Philip Plickert und Patrick Bernau

**M**indestlohn, Steuern, Euro-Krise: Unter den wichtigsten politischen Fragen dieser Tage stammen viele aus der Wirtschaft. Damit wird auch der Rat von Ökonomen wichtiger. In einer neuen Rangliste misst die F.A.Z., wer in Politik, Medien und Forschung den größten Einfluss hat. Sieger ist das Sachverständigenrats-Mitglied Lars Feld: Er erreicht Einfluss in allen drei Feldern.

Das Ranking verbindet als Erstes die Wirkung von Ökonomen in Gesellschaft und Forschung. Damit erkennt es an, dass Wirtschaftsforscher gerade in diesen Jahren nicht nur dann gute Arbeit leisten, wenn sie Grundlagenforschung betreiben, die von Wissenschaftlern oft zitiert wird, sondern auch, wenn sie ihre theoretischen Erkenntnisse in der Politikberatung einsetzen und der Öffentlichkeit vermitteln.

Die Maße für den Einfluss in Politik und Medien machen darum gemeinsam die Hälfte des Gewichts aus. Der politische Einfluss eines Ökonomen wurde bei Bundestagsabgeordneten und hohen Ministerialbeamten erfragt. Die Bedeutung in der Öffentlichkeit wurde gemessen, indem die Zitate in überregionalen Medien, im Fernsehen und im Radio gezählt wurden – und zwar nur in den vergangenen zwölf Monaten, denn Medientrends ändern sich schnell. Die Forschung macht die andere Hälfte der Wertung aus. Dabei geht es nicht so sehr darum, in welchen Zeitschriften die Forschungsergebnisse veröffentlicht wurden. Sondern es geht um den Einfluss

der einzelnen Arbeiten, der sich darin widerspiegelt, wie oft sie zitiert werden. In das Ranking geht aber nicht die pure Zitatzahl eines Forschers ein, sondern der sogenannte „h-Index“, der umso höher steigt, je öfter ein Wissenschaftler eine vielzitierte Arbeit vorlegt – ein einzelner Glückstreffer reicht also nicht.

An der Entwicklung und Verwirklichung der unterschiedlichen Wertungen waren die Universität Düsseldorf, die Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften in Hamburg, das Medienforschungsinstitut Mediatenor, der Verein für wissenschaftliche Politikberatung Econwatch und der Fachverlag Elsevier beteiligt. Die Vorgehensweise ist im unteren Artikel genauer beschrieben.

„Ich finde es gut, dass verschiedene Aspekte der Leistung von Ökonomen gewürdigt werden“, sagt der Düsseldorfer Ökonom Justus Haucap, der die diesjährige Jahrestagung der Ökonomenvereinigung „Verein für Socialpolitik“ organisiert.

Die einzigartige Kombination dieser drei Teilbereiche zeigt auch, wie unterschiedlich Forschung, Medien und Politik ticken. Auf den ersten Plätzen der unterschiedlichen Teil-Ranglisten gibt es wenige Überschneidungen. In der Forschung sind viele Ökonomen stark, die sich um die Verhaltensökonomik verdient gemacht haben, die in den vergangenen Jahren in der akademischen Welt besonders in Mode war, zum Beispiel Urs Fischbacher, Simon Gächter, Armin Falk, Steffen Huck, Matthias Sutter und Martin Weber.

In den Medien kommt Hans-Werner Sinn am häufigsten zu Wort, der Präsident des Münchner Ifo-Instituts, der in den vergangenen Jahren mit kritischen Einwüfen zur Euro-Krise bekannt geworden ist. Zudem schätzen die Medien die sehr praxisbezogenen Antworten der Ökonomen aus Banken und Versicherungen. Der Chefvolkswirt der Commerzbank, Jörg Krämer, wird kaum seltener zitiert als Eurokritiker Hans-Werner Sinn. Auch der ehemalige Chefvolkswirt der Deutschen Bank, Thomas Mayer, findet seinen Weg in die Öffentlichkeit.



Die Sieger im F.A.Z.-Ökonomenranking: Fratzscher (rechts oben), Kai Konrad (links unten)

## Lars Feld, der neue Ordoliberaler

Dass die Bundesregierung sich selbst eine Schuldenbremse gegeben hat, ist auch Lars Feld zu verdanken. In vielen Jahren als Berater des Finanzministeriums hat er sie gemeinsam mit anderen Ökonomen erarbeitet. Trotzdem kannte ihn in der Öffentlichkeit kaum jemand, als er vor fast drei Jahren unter die „Wirtschaftsweisen“ im Sachverständigenrat berufen wurde. Inzwischen haben ihn auch die Medien entdeckt – ohne dass sein Ansehen in der Wissenschaft gelitten hätte.

Als Leiter des ordoliberalen Freiburger Walter-Eucken-Instituts steht Feld in der Tradition von Friedrich Hayek



# Einfluss auf Wissenschaft, Politik und Medien?

r, manchmal weniger.  
t einem aufwendigen  
Deutschlands

einflussreichste Ratgeber aus der  
Wirtschaftswissenschaft sind. Und dabei  
manche Überraschung zutage gefördert.



Sachverständigenrats-Mitglied Lars Feld (links) vor Christoph Schmidt (oben Mitte), Marcel Fratzscher (unten) und Werner Sinn. Fotos Wonge Bergmann, Frank Röth, Kien Hoang Le, David Ausserhofer, Wolfgang Eilmes

Politiker und Ministerialbeamte wiederum hören nur selten auf Forscher. Nur ein Drittel der Teilnehmer an der Umfrage nannte überhaupt einen Namen. Meist waren das Ökonomen aus den Instituten, die sich oft um politische Fragen kümmern: Auch hier liegt Hans-Werner Sinn vom Ifo-Institut vorne, es folgen unter anderen Clemens Fuest aus dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung in Mannheim, Folkhard Isermeyer aus dem Thünen-Institut, das sich um Landwirtschaft kümmert, und Michael Hüther vom Institut der Deutschen Wirtschaft in Köln.

Doch niemand erreicht in allen Disziplinen die Spitze. Ranking-Sieger Lars Feld hat den Zielkonflikt erlebt: „Ich habe viele Gelegenheiten, besser und noch mehr zu publizieren, nicht wahrnehmen können, weil mir die Zeit aufgrund meiner Aktivitäten gefehlt hat.“ Im Gesamt-Einfluss-Ranking kommen darum die Forscher nach oben, die in allen Teilen ein solides Ergebnis erreichen. Hinter dem Sachverständigenrats-Mitglied Feld sind das sein Ratskollege Christoph Schmidt, der Präsident des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung, und Marcel Fratzscher, der die Leitung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung übernommen hat und schon allein aus diesem Anlass in mehreren Medien vorgestellt wurde. Universitäts-Professoren, die große Lehrverpflichtungen haben, tauchen erst von Rang sieben an auf.

Damit wird deutlich: Kein Ranking kann alle Einzelheiten abdecken. Der unter Forschern angesehene Bonner Ökonom Martin Hellwig taucht in der Forschungsliste nicht weit oben auf, weil er viel von seiner Arbeit in Büchern veröffentlicht; er wird im Gesamtranking von seiner Resonanz in Medien und Politik nach oben getragen. Der Schweizer Forscher Bruno Frey ist zwar angesehen, hat aber nicht viel Kontakt zu deutschen Politikern. Zudem gehört Frey nicht mehr in die Definition des Rankings, denn er ist an die Universität Warwick gewechselt. In die Gesamttabelle wurden aber nur Forscher übernommen, die an einer Institution in Deutschland, Österreich oder der Schweiz arbeiten. Hätten wir internationale Forscher mit ins Ranking aufgenommen, wären noch zwei andere bekannte Kandidaten an der Spitze aufgetaucht: Die Nobelpreisträger Paul Krugman und Joseph Stiglitz haben weltweit so viel Einfluss, dass er auch bis nach Deutschland reicht.

und er hat diese ordoliberalen Tradition modernisiert. Feld ist liberal, ohne ideologisch zu sein. Feld belässt es nicht bei theoretischen Schriften zur richtigen Wirtschaftspolitik, sondern er sucht nach neuen Erkenntnissen. Er versteift nicht, sondern besucht Rockkonzerte gemeinsam mit seinen Söhnen. „Die Forschung ist der eigentliche Grund, warum ich eine wissenschaftliche Karriere angestrebt habe. Es macht ungeheuren Spaß, Neues zu entdecken, es niederzuschreiben, damit in den wissenschaftlichen Diskurs zu gehen und zu veröffentlichen“, sagt er selbst.

Besonders bekannt ist Felds Untersuchung, wie viel Schulden Deutschland verkraften kann. Auf Basis historischer Daten kommt er zu dem Schluss, dass das heutige Schuldenniveau sehr

gefährlich ist und schnell in eine Krise kippen kann. Mit solchen Arbeiten hat er sich auch bei anderen Ökonomen viel Anerkennung erworben. „Lars Feld steht – zusammen mit dem zweitplatzierten im Ranking, Christoph Schmidt – für evidenzbasierte Wirtschaftspolitik“, lobt der angesehene Düsseldorfer Ökonom Justus Haucap, der mit Feld zusammen im marktnahen „Kronberger Kreis“ arbeitet. „Er publiziert innovative empirische Studien und ist sich aber nicht zu schade, sich in die Details steuerpolitischer Fragen zu vertiefen.“

Wie man das alles macht? Mit einer 70-Stunden-Woche. „Mein Vater hat mir auf liebevolle Weise die protestantische Arbeitsethik vermittelt“, hat Feld einmal im F.A.Z.-Interview gesagt.

bern.



## Die Methode

# So entstand die Rangliste der Ökonomen

Um zu Deutschlands wichtigsten Ökonomen zu gehören, muss ein Wirtschaftsforscher in mindestens zwei Feldern Resonanz vorweisen können: in der Wissenschaft und in der Öffentlichkeit, also in Politik und Medien.

■ **Die Medien:** Das Schweizer Institut Media Tenor hat für uns analysiert, wie häufig welche Ökonomen in den vergangenen zwölf Monaten in den Medien mit fachlichen Einschätzungen genannt wurden. 110 festgestellte Experten durchkämmten nicht nur die Ressorts Wirtschaft und Politik in überregionalen Zeitungen, sondern auch einige Fernsehsendungen in öffentlich-rechtlichen Sendern und die 7-Uhr-Nachrichten im Deutschlandfunk.

■ **Die Politik:** „Den Rat oder die Publikationen welcher Ökonomen schätzen Sie am meisten für Ihre Arbeit?“ Diese Frage stellten die Universität Düsseldorf und die Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften in einer Umfrage den Bundestags-Abgeordneten und ranghohen Mitarbeitern von Bundesministerien, die mit wirtschaftlichen Fragen zu tun haben (Referatsleiter oder höher). 321 Personen beteiligten sich an der ganzen Umfrage, 111 beantworteten die Frage nach den Ökonomen. Sie konnten bis zu fünf Namen nennen. Der Erstgenannte bekam 5 Punkte, der Fünftgenannte einen.

■ **Die Wissenschaft:** Hier zählt der sogenannte h-Index, entwickelt von Jorge Hirsch, der die Produktivität und den Einfluss eines Forschers misst. Ein h-Index von 13 bedeutet: Der Forscher hat 13 Artikel in begutachteten Zeitschriften veröffentlicht, die je mindestens 13 Mal zitiert wurden. Diesen Index hat der Fachverlag Elsevier aus seiner Forschungsdatenbank

## Deutschlands einflussreichste Ökonomen

Gesamtplatzierung nach Rangpunkten

				Medien-rang	Zitate	Politik-rang	Umfrage-punkte	Forschungs-rang	H-Index
1	Lars Feld	Walter Eucken Institut	9,00	7	38	5	27	12	15
2	Christoph Schmidt	RWI Essen	11,25	18	18	17	13	5	16
3	Marcel Fratzscher	DIW Berlin	11,75	5	55	12	14	15	14
4	Kai Konrad	Max-Planck-Institut für Steuerrecht	17,00	32	11	26	8	5	16
5	Hans-Werner Sinn	Ifo-Institut	18,00	1	165	1	88	35	11
6	Claudia Kemfert	DIW Berlin	19,25	13	23	12	14	26	12
7	Jürgen Wasem	Univ Duisburg-Essen	22,00	55	6	9	15	12	15
8	Claudia Buch	IW Halle	28,00	28	12	32	6	26	12
9	Clemens Fuest	ZEW Mannheim	28,50	2	79	2	51	55	9
10	Gert Wagner	DIW Berlin	31,25	44	8	29	7	26	12
11	Volker Wieland	Univ Frankfurt (Main)	32,50	17	19	83	0	15	14
12	Dietmar Harhoff	LMU München	34,50	86	3	22	10	15	14
13	Ludger Wößmann	Ifo-Institut	35,75	66	5	67	2	5	16
14	Axel Ockenfels	Universität Köln	37,00	55	6	83	0	5	16
15	Armin Falk	Universität Bonn	37,75	66	5	83	0	1	21
16	Klaus Zimmermann	IZA Bonn	39,00	21	16	83	0	26	12
17	Justus Haucap	Universität Düsseldorf	39,75	40	9	9	15	55	9
18	Axel Börsch-Supan	Max-Planck-Institut für Sozialrecht	40,25	86	3	33	5	21	13
19	Manuel Frondel	RWI Essen	43,50	55	6	33	5	43	10
20	Daniel Gros	CEPS	45,00	24	15	12	14	72	7
21	Michael Burda	HU Berlin	45,25	32	11	19	11	65	8
22	Dennis Snower	IfW Kiel	46,50	40	9	76	1	35	11
23	Friedrich Schneider	Universität Linz	47,50	55	6	83	0	26	12
24	Martin Hellwig	Max-Planck-Institut f. Gemeinschaftsgüter	51,25	32	11	29	7	72	7
25	Andreas Löschel	ZEW Mannheim	51,50	78	4	76	1	26	12

Quellen: F.A.Z.; Media Tenor; Universität Düsseldorf; ZBW; Econwatch

Scopus berechnet. Scopus ist die größte Artikeldatenbank der Welt, sie berücksichtigt auch viele europäische Zeitschriften. Ökonomen, die oft Beiträge in Büchern oder in Zeitschriften ohne unabhängige Gutachter veröffentlichen, stehen in dieser Rangliste allerdings

nicht weit oben. Für dieses Ranking berücksichtigte Elsevier Zeitschriften-Jahrgänge von 1996 bis 2012 auf dem Datenstand zum 1. Mai, so dass wir den Einfluss aus jüngerer Zeit messen. Zudem wurden die Autoren Daten noch einmal extra für dieses Ranking auf Doppel-

einträge geprüft. liche Einträge dieses Ranking zuten.

■ **Die Gesamtwerte** oder Politik min wurde und zude



Gesamtplatzierung nach Rangpunkten				Medien-rang	Zitate	Politik-rang	Umfrage-punkte	Forschungs-rang	H-Index
26	Ottmar Edenhofer	PIK Potsdam	53,75	109	2	54	3	26	12
27	Otmar Issing	CFS Frankfurt (Main)	54,75	21	16	54	3	72	7
28	Oliver Gassmann	Universität St. Gallen	58,25	146	1	83	0	2	17
28	Matthias Sutter	Universität Innsbruck	58,25	146	1	83	0	2	17
30	Wolfgang Franz	ZEW Mannheim	58,50	7	38	9	15	109	5
31	Stephan Wagner	ETH Zürich	59,75	146	1	83	0	5	16
31	Thomas Lux	Universität Kiel	59,75	146	1	83	0	5	16
31	Jan-Egbert Sturm	ETH Zürich	59,75	146	1	83	0	5	16
34	Markus Grabka	DIW Berlin	60,00	25	13	41	4	87	6
35	Ansgar Belke	Univ. Duisburg-Essen	62,00	86	3	76	1	43	10
36	Joachim Weimann	Universität Magdeburg	62,75	86	5	41	4	72	7
37	Werner Güth	Max-Planck-Institut f. Wirtschaftsforschung	63,25	146	1	83	0	12	15
38	Klaus Schmidt	LMU Munchen	64,75	146	1	83	0	15	14
38	Martin Kocher	LMU München	64,75	146	1	83	0	15	14
38	Reinhard Selten	Universität Bonn	64,75	146	1	83	0	15	14
41	Stefan Mittnik	LMU München	65,50	109	2	83	0	35	11
42	Friederike Welter	IfM Bonn	66,25	146	1	33	5	43	10
43	Giacomo Corneo	FU Berlin	67,75	146	1	83	0	21	13
43	Klaus Klemm	Univ. Duisburg-Essen	67,75	146	1	83	0	21	13
43	Stefan Minner	TU München	67,75	146	1	83	0	21	13
43	Torsten Gerpott	Univ. Duisburg-Essen	67,75	44	8	83	0	72	7
47	Thomas Bauer	RWI Essen	69,50	109	2	83	0	43	10
47	Reinhard Pollak	WZ Berlin für Sozialforschung	69,50	109	2	83	0	43	10
49	Rüdiger Frank	Universität Wien	69,75	86	3	83	0	55	9
50	Gebh. Kirchgässner	Universität Sankt Gallen	70,25	146	1	83	0	26	12

FA.Z-Grafik Walter

dass wir unterschied-  
 lichen Autoren für  
 sammenführen kann-

ng: Wer in Medien  
 tens einmal genannt  
 andestens einen

h-Index von 1 aufwies, wurde in die Ge-  
 samtwertung aufgenommen – sofern er  
 an einer Institution in Deutschland,  
 Österreich oder der Schweiz arbeitet.  
 Das waren rund 280 Ökonomen. Für je-  
 den dieser 280 Ökonomen wurde sein  
 Rang nach h-Index, Medienziten und

Umfragepunkten gebildet und der Mittel-  
 wert berechnet. Dabei zählten Medien  
 und Politik einfach, die Forschung  
 doppelt.

Die Ranglisten der einzelnen Teilwertungen  
 finden Sie unter [www.faz.net/oekonomen](http://www.faz.net/oekonomen)